

# Haus 1 + Haus 3 M 1:250



## CAMPUS DER RELIGIONEN

Mit seiner transzendentalen, kulturellen Wirkung bietet dieses Projekt eine einzigartige Gelegenheit, 8 Tempel unterschiedlicher spiritueller Ausrichtungen an einem Ort zusammen zu bringen. Es erlaubt uns, wesentliche Fragen über den Charakter öffentlicher Gemeinschaftsräume - wie den großen Platz - und über Räume, die sich an der Schwelle von öffentlich zu privat befinden - wie die Tempel - zu stellen. Der öffentliche Raum soll für alle Menschen, gleich ihrer Unterschiede und Ähnlichkeiten, ein gemeinsamer Treffpunkt sein. Die primitive Geometrie des Kreises mit einer offenen Kuppel ermöglicht ein gleichwertiges Miteinander der Besucher und Verbinden der 8 Tempel, ohne eine Hierarchie zu bestimmen. Der Platz als Erweiterung des urbanen Stadtraums dient somit neben der Verbindung der unterschiedlichen religiösen Gemeinschaften auch der Einbeziehung nichtreligiöser Menschen an einem Ort.

Wie erkennt man nun die unterschiedlichen Tempel und Blickbeziehungen zur Stadt in einem Raum, der auf den ersten Blick homogen erscheint? Im Moment des Betretens oder Verlassens dieses homogenen Raumes wird genau dort ein subtiler Unterschied erzeugt. Die Schwellen zu den Tempeln und städtischen Passagen definieren sich durch die unterschiedliche Behandlung von Form, Textur, Klang und Licht.

Die einfache Geste einer leichten Neigung am Platz bietet eine Reihe von Vorteilen bei Veranstaltungen unterschiedlichster Art. Die Treppe kann als Tribüne oder als Plattform genutzt werden und der Höhenunterschied wirkt sich positiv auf die Sicht der Zuschauer bei Veranstaltungen mit größeren Menschengruppen aus. Zu bestimmten Jahreszeiten ergänzt eine Wasserfläche die Landschaft und durch die Spiegelung wird der Platz zu einem Ort der Ruhe und Reflexion und erzeugt eine nähere Verbindung von Himmel und Erde. Die Suche nach der Identität der verschiedenen Tempel, die mit den Öffnungen zum Platz beginnt, setzt sich in ihrem Inneren fort. Jeder der Tempel wird gemäß seinen räumlichen Anforderungen innerhalb einer städtischen Plattform, die den Komplex vereinhlicht, modelliert. Der Charakter des Tempelraumes materialisiert sich auch nach oben in Form von verschiedenen Oberflächen, welche auf der zweiten Ebene der urbanen Platte einen Skulpturengarten bilden. Diese Ebene vergrößert den öffentlichen Raum, erweitert das Raumerlebnis, das am Platz auf Stadtebene beginnt und artikuliert die Funktionen der Häuser der pädagogischen Hochschule.

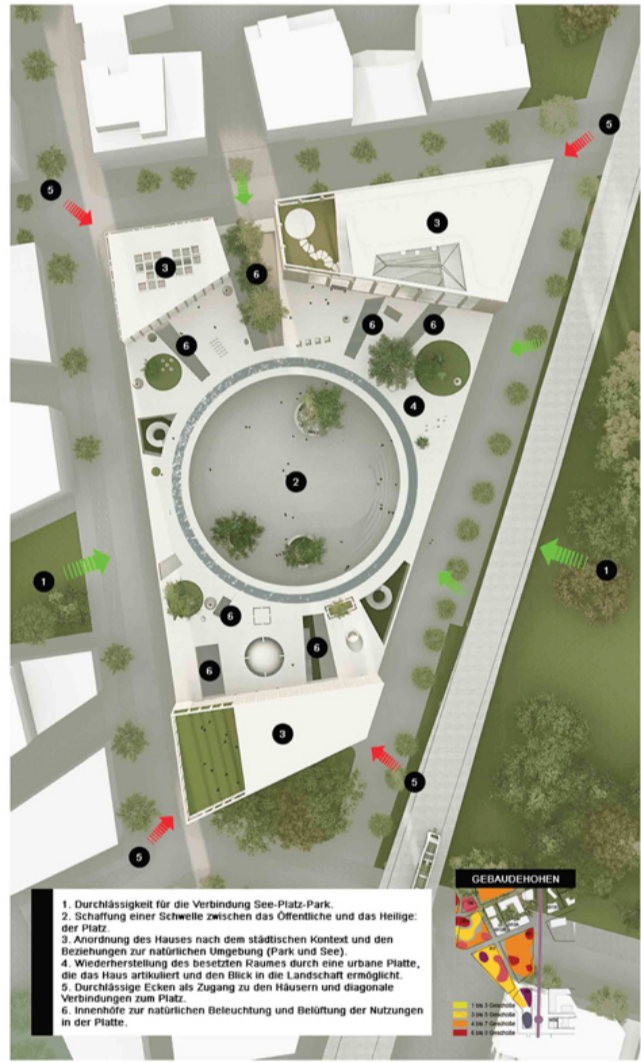
Der Skulpturengarten wird von den Volumen der verschiedenen "Häuser" eingerahmt. Ihre Position an den Ecken und der turmartigen Ausformulierung bekräftigt das trapezförmige Campusingelände innerhalb des städtischen Grundrisses der Stadt und erzeugt ein Bild der Einheit. Der Gebäudekomplex wurde durch klare visuelle Beziehungen zum Kontext, zum See, zum angrenzenden Park, zur erhöhten U-Bahn und zum im Projekt vorgeschlagenen Platz selbst modelliert. Um eine Durchlässigkeit auf Stadtebene zu schaffen, durchstoßen Fußgängerwege den Sockel und ermöglichen es, sein Inneres frei zu erkunden und Terrassen und Vorräume der verschiedenen Tempel zu entdecken.

Haus 2 und 4 schaffen gemeinsam ein hybrides Gebäude, welches die beiden Empfangsbereiche im Erdgeschoss neben dem Park vereint, welcher eine Erweiterung des Ausstellungsraumes darstellt. In demselben Bereich gibt es eine "Promenade" hinunter zum Raum der Stille, der sich im Untergeschoss befindet. Auf der Ebene des Skulpturengartens befinden sich die Speisesäle, um eine Verbindung mit den anderen Häusern zu erleichtern. Die mittleren Ebenen beinhalten Büros, ausgerichtet auf den Park, sowie einen Raum für Ruhe mit Blick auf den See auf jeder Etage. Die letzten beiden Geschosse beherbergen die Mensa mit einer grünen Terrasse über zwei Ebenen und Aussicht zum See und den Studentenbereich.

Das Haus 3 entwickelt sich in einer Spirale, an der die Studienzonen um ein zentrales Atrium organisiert sind.



Lageplan M 1:1000

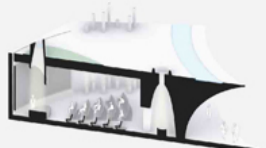


Lageplan M 1:500

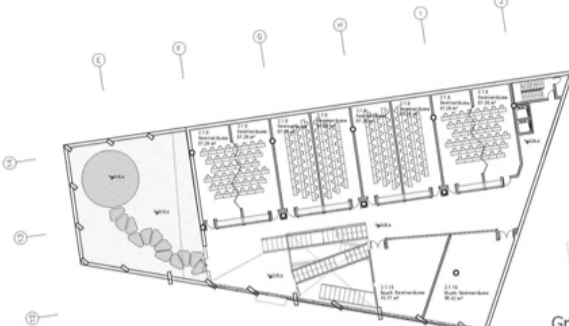
1. Durchlässigkeit für die Verbindung See-Platz-Park.
2. Schaffung einer Schwelle zwischen dem Öffentlichen und dem Heiligen der Platz.
3. Anordnung des Hauses nach dem städtischen Kontext und den Beziehungen zur natürlichen Umgebung (Park und See).
4. Wiederherstellung des besetzten Raumes durch eine urbane Platte, die das Haus artikuliert und den Blick in die Landschaft ermöglicht.
5. Durchlässige Ecken als Zugang zu den Häusern und diagonale Verbindungen zum Platz.
6. Innenhöfe zur natürlichen Beleuchtung und Belüftung der Nutzungen in der Platte.



Grundriss + 30.8



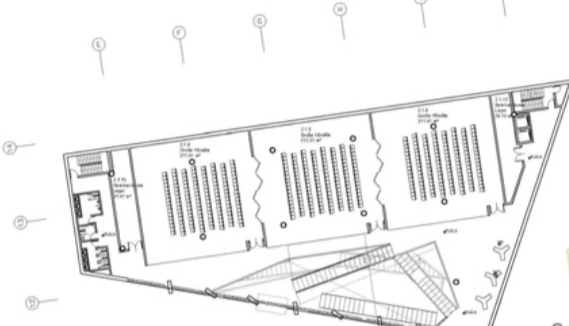
1.1. Römisch-Katholische Kirche



Grundriss + 27.0



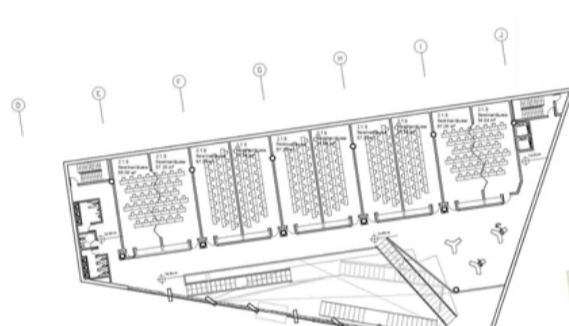
1.2. Griechisch-Orientalische Metropolis



Grundriss + 23.2



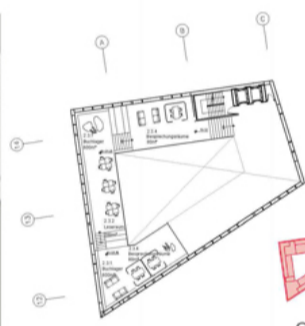
1.3. Evangelische Kirche A.B.



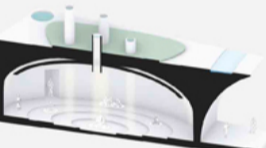
Grundriss + 19.4



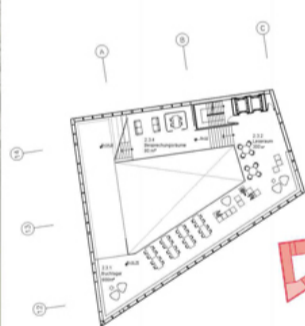
1.4. NAK - Neupostolische Kirche Österreich



Grundriss + 15.6



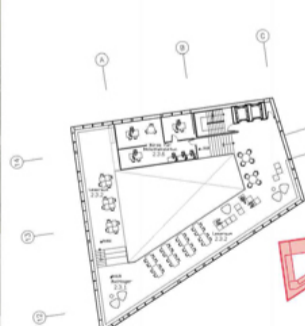
1.5. ÖBR - Österreich Buddhistische RG



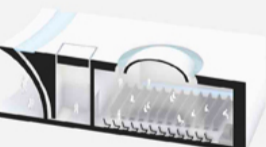
Grundriss + 11.8



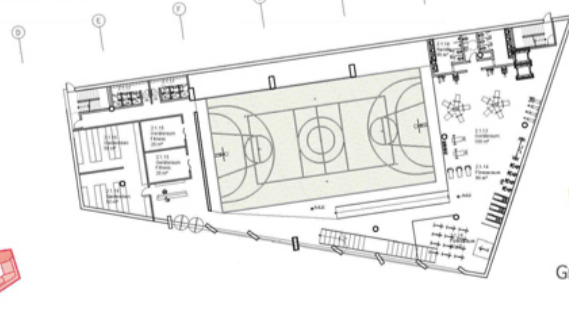
1.6. IGGÖ - Islamische RG in Österreich



Grundriss + 8.0



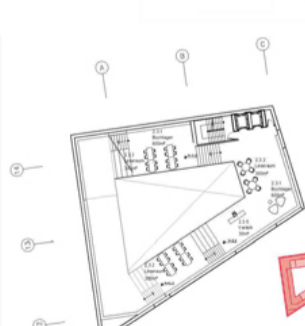
1.7. Sikh Tempel



Grundriss + 8.0



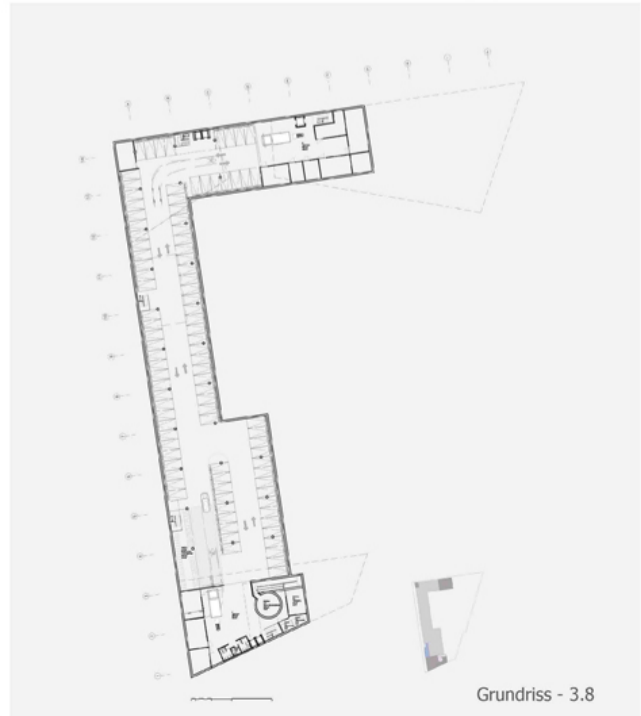
1.8. Israelitische Kulturgemeinde Wien



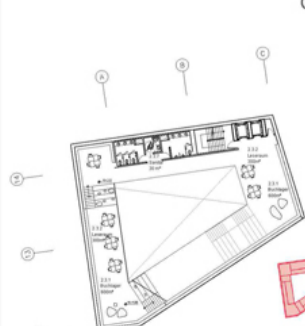
Grundriss + 4.5



2.5. Raum der Stille

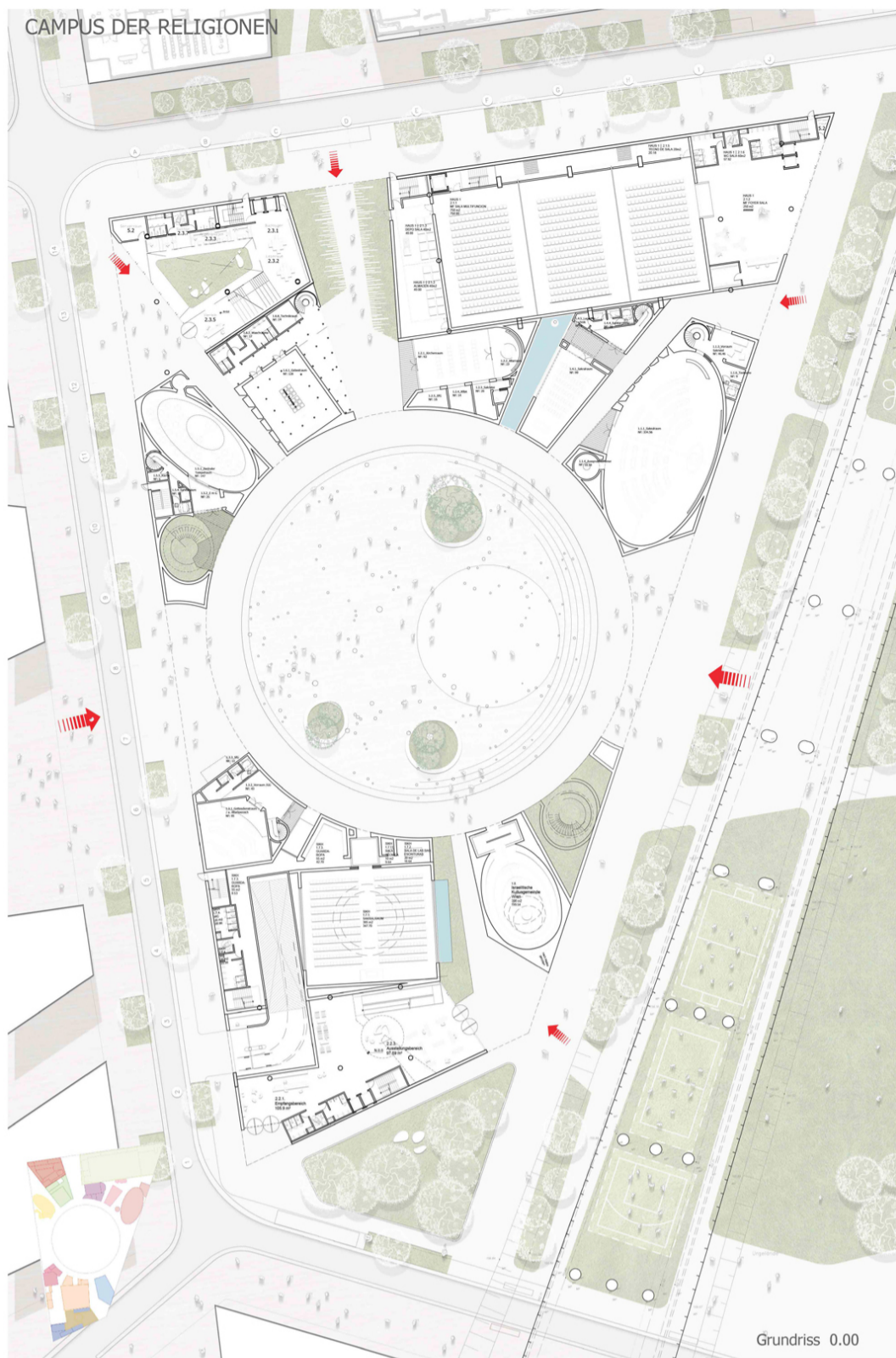


Grundriss - 3.8



Grundriss + 3.8

Haus 2 + Haus 4 M 1:250



Grundriss 0.00



öffentlicher Raum



Eislaufen



Religiöse Veranstaltungen auf dem Campus



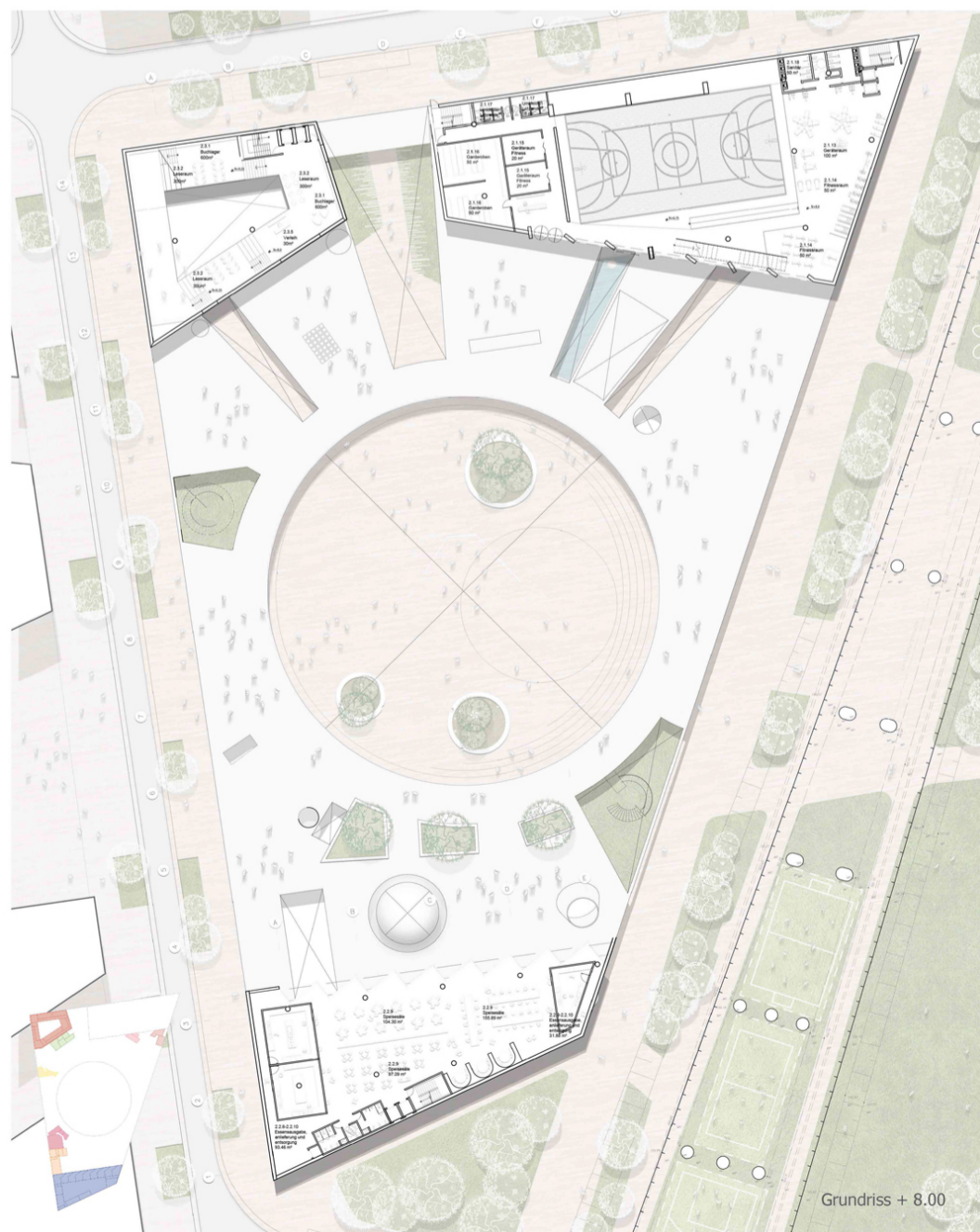
Teich



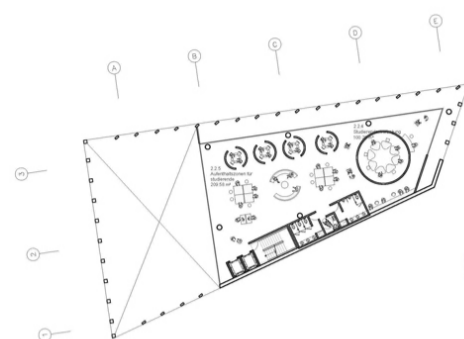
Ausstellungen



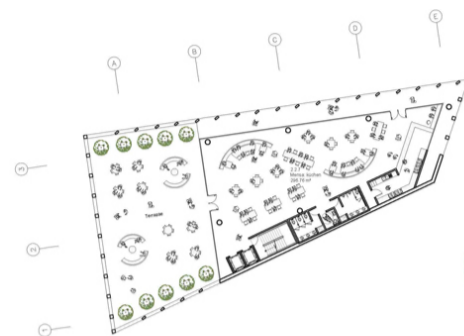
Konzerte und Freilufttheater



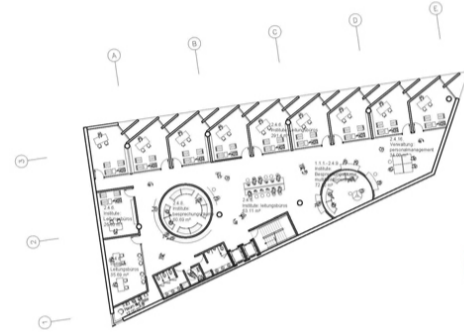
Grundriss + 8.00



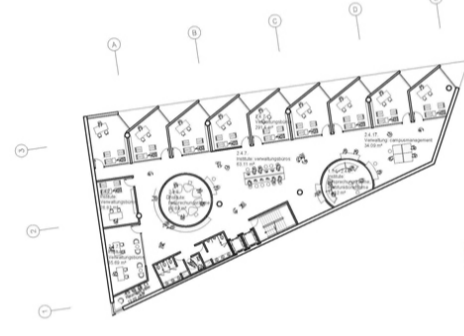
Grundriss + 30.8



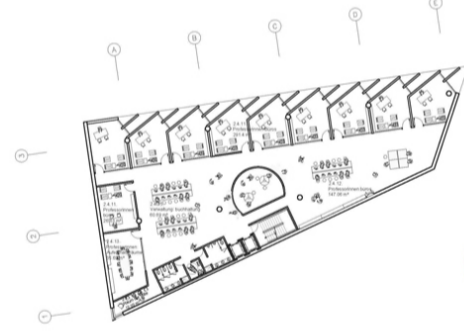
Grundriss + 27.0



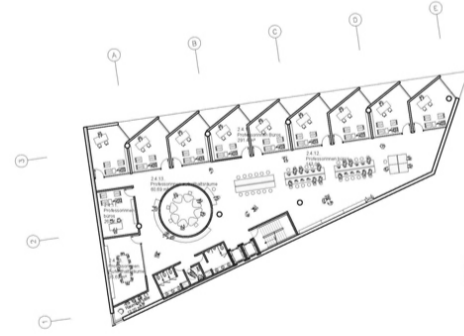
Grundriss + 23.2



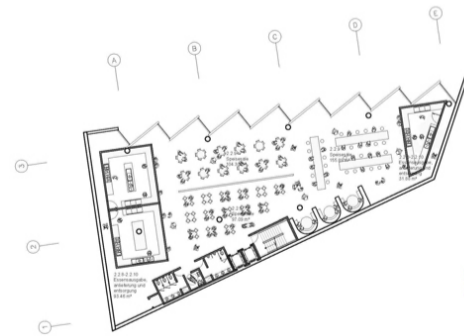
Grundriss + 19.4



Grundriss + 15.6



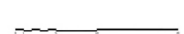
Grundriss + 11.8

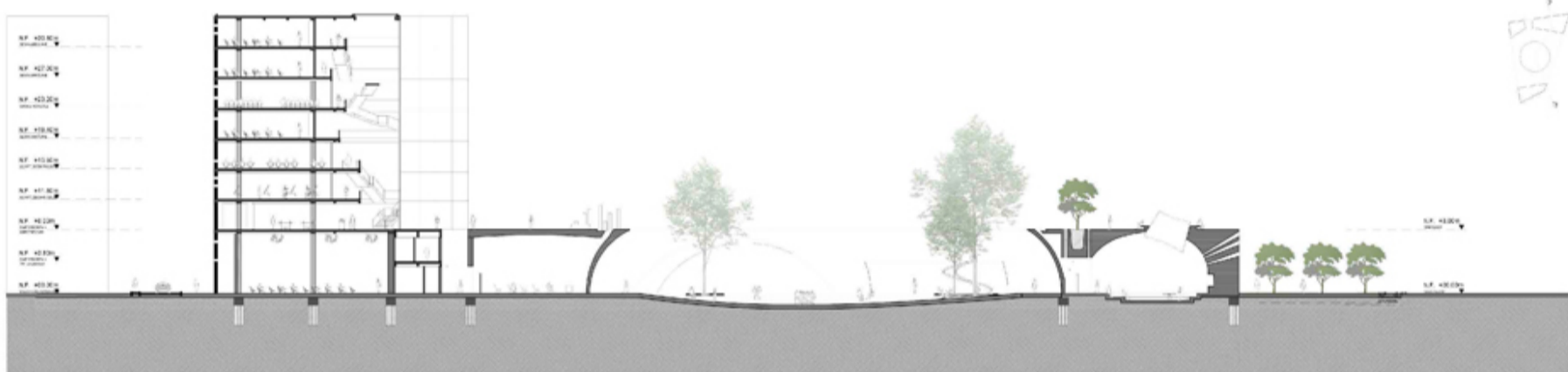


Grundriss + 8.0

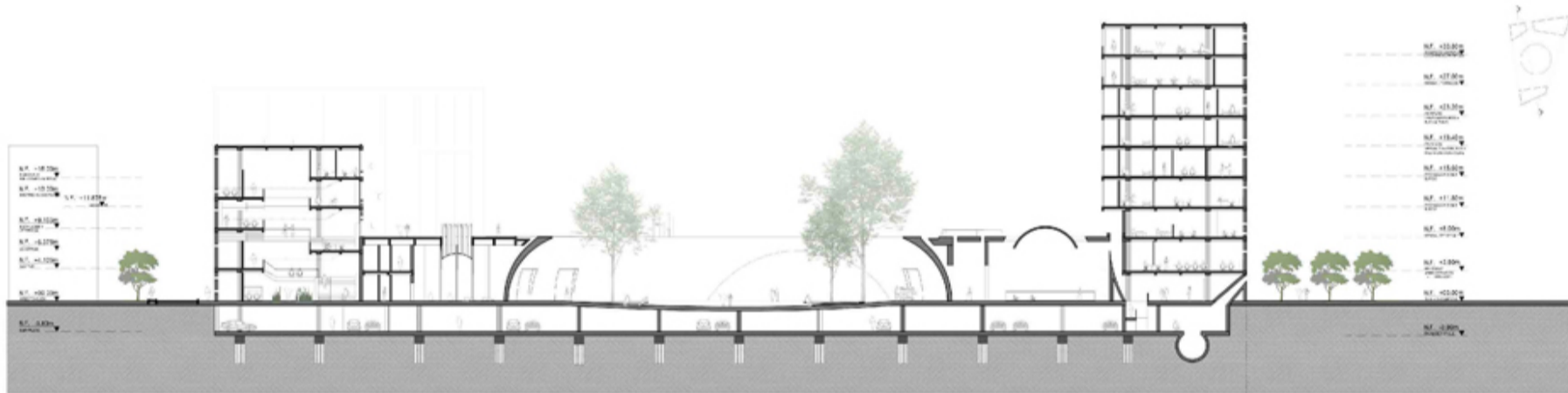


Grundriss + 3.8





Schnitt B-B



Schnitt A-A

